

Wie der Besuch von Angela Merkel die Türen öffnete

Vor 35 Jahren gründeten zwei Staatsanwältinnen den Horizont-Verein in Nordhausen. Dieser sollte straffällig gewordenen Jugendlichen helfen.

Hans-Peter Blum

Nordhausen. Seit 35 Jahren gehört die Straffälligenhilfe zum Horizont-Verein in Nordhausen und begleitet Menschen dabei, nach schwierigen Lebensphasen neue Perspektiven zu entwickeln. Damit ist sie eines der Arbeitsfelder, die den Verein seit seiner Gründung prägen. Zum Jubiläum hat der Horizont-Verein am Freitag die Mitstreiter aus Gerichten, Staatsanwaltschaft, Jugendämtern und Sozialen Diensten eingeladen, um zusammen auf die 35 Jahre zurückzublicken.

Neue Tätigkeitsfelder kamen seit 1993 hinzu

Cornelia Rübesamen blickte auf die Zeit der Gründung zurück. „Ich war von 1984 bis zu meiner Pensionierung Jugendstaatsanwältin in Nordhausen. In der Wendezeit habe ich ein Praktikum in Darmstadt absolviert und dort den Verein Brücke kennengelernt, der sich um junge Straftäter kümmert“, schaut Rübesamen zurück. So etwas wollte sie auch in Nordhausen etablieren. „Da Diversions- und Erziehungsmaßnahmen etwa für jugendliche Serientäter nur über Vereine organisiert werden können, habe ich am 15. April 1991 zusammen mit Thea Huck den Horizont-Verein ins Leben gerufen“, sagte Rübesamen.

„Es waren schon wilde Zeiten damals. Wir haben mit vier Mitarbeitern angefangen und waren zunächst rein ehrenamtlich unterwegs“, blickte Geschäftsführer René Kübler zurück. Er war zuvor als Erzieher im Jugendwohnheim am Geiersberg

tätig und meldete sich mit damals 27 Jahren arbeitslos, um überhaupt eine zunächst befristete ABM-Stelle zu erhalten. Später entstand daraus der hauptamtliche Geschäftsführerposten und somit die Leitung von heute über 320 Mitarbeitern.

Entscheidend sei übrigens der Besuch der damaligen Familienministerin Angela Merkel (CDU) im Oktober 1992 in Ellrich gewesen. „Damit hatten wir uns einen Namen gemacht und konnten richtig durchstarten“, so Kübler.

„Wir haben mit der Jugendstraffälligenhilfe begonnen, uns dann aber bald die Frage gestellt, warum wir uns begrenzen sollten“, erinnert sich der Geschäftsführer. Schnell kamen 1993 neue Tätigkeitsfelder hinzu. „Das Haus



Die damalige Bundesfamilienministerin Angela Merkel (CDU) bei einer zweistündigen Stippvisite am 17. Juli 1992 in Ellrich. Ihr Besuch galt den Werkstätten des Jugendgerichtshilfevereins Horizont.

Heinz Langner

der Kinder, die beiden Schullandheime und das Schulinternat haben wir vom Landkreis übernom-

men, um eine größere Breite zu haben. Denn als Verein können wir schneller und flexibler reagieren als eine Verwaltung“, so Kübler.

„Heute sind wir breit aufgestellt. Bis auf die Pflege und Kindertagesstätten machen wir im sozialen Bereich fast alles. Neben Nordhausen sind wir auch im Eichsfeld und im Unstrut-Hainich-Kreis aktiv“, machte er deutlich.

Heute ist weniger Geld für soziale Projekte vorhanden

Doch die Zeiten seien schwieriger geworden. „Es gibt einfach weniger finanzielle Mittel für soziale Projekte“, so Kübler weiter. Und das vertraglich vereinbarte Geld komme auch immer später. „Wir haben jetzt erst nach neun Mona-

ten das Geld für die Straffälligenhilfe vom Landkreis Nordhausen erhalten“, nennt er ein aktuelles Beispiel.

Doch es werde nicht nur weniger Projekte geben. Damit der Verein handlungsfähig bleibe, seien Schließungen von Standorten notwendig. Wie Kübler bestätigt, werden zum Jahresende die zum Bereich Teilhabe gehörenden Werkstätten in Ellrich und Heringen geschlossen.

Aber der Nordhäuser hadert nicht mit dem System. „Wir verweigern uns nicht der Transformation und wollen ein Motor der Entwicklung sein“, betont er. Eine unbändige Leistungsbereitschaft und Veränderungswillen seien die DNA des Vereins. „Um die Zukunft ist mir nicht bange“, ist sich Kübler sicher.



Cornelia Rübesamen hat 1991 den Horizont-Verein in Nordhausen gegründet. René Kübler stieß wenig später hinzu und ist seit damals der Geschäftsführer.

Hans-Peter Blum / Funke Medien Thüringen